Über meine Schritte in Deutschland



Mein Name ist Angela Manuñga, ich bin 24 Jahre alt und habe mein Studium der Sozialarbeit an der Universität in Cali abgeschlossen.

Es ist immer eine neue Erfahrung, an einem anderen Ort anzukommen, vor allem, wenn dieser Ort sich weit weg vom eigenen Zuhause, von den Dingen, die uns jeden Tag glücklich machen, befindet. Das bewirkt, dass wir sofort zu Botschaftern/Botschafterinnen unseres Landes werden. Als schwarze Lateinamerikanerin, die mit einem Gemeinwesenprojekt verbunden ist, gebe ich zu, dass es keine leichte Aufgabe war. Aber sie hat mich mit Stolz erfüllt und dem Gefühl, mein Land Kolumbien weiterhin zu lieben.

Ich hatte das Glück, mich zweieinhalb Monate in Deutschland aufzuhalten. Eine der größten Herausforderungen, mit der ich konfrontiert wurde, war neben der Kälte und der Unmöglichkeit, mich dem leckeren Essen zu verschließen, die Irrtümer zu erkennen, denen Kolumbien in Bezug auf verschiedene Bereiche seines sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens unterliegt, ohne dass dies bedeuten würde, dass in Kolumbien alles schlecht wäre.

Deshalb war es enorm wichtig, während meines Besuches in Deutschland einige Widerstandsprozesse und den Aufbau von Alternativen aufzuzeigen, an denen die Bevölkerung land auf, landab beteiligt ist, mit dabei das Kulturzentrum „El Chontaduro“. Das Kulturzentrum ist der Ort, an dem ich jeden Tag als Frau sowie in beruflichen und persönlichen Belangen wachse, umgeben von Menschen, die die Lust am Leben sowie der Wille, die Realitäten zu verändern, vereint.

Der Grund, warum ich nach Deutschland gekommen bin, ist eine Liebesgeschichte, in der zwei Frauen, die tausende von Kilometern voneinander entfernt leben, sich über das Salsatanzen und das Essen kennenlernen, und dadurch ein Netz spinnen, das stärker ist als die Grenzen zwischen den Ländern, als die Schranken der Zeit und der Entfernung.

Maike und ich sind auf dieser Reise gewachsen, wir haben uns immer mehr von der Zuschreibung negativer Eigenschaften und den Vorurteilen, die uns durch unsere Geschichte begleiten, befreit: als eine gut organisierte Kolumbianerin und eine Deutsche, die das nicht so sehr ist, konnten wir feststellen, dass Kolumbien mehr ist als Guerilla, Kokain, Marihuana und Kaffee, dass Deutschland mehr ist als Nationalsozialismus, dass man, um Deutsch zu sprechen, nicht verärgert sein oder schreien muss, dass es möglich ist, bei Temperaturen unter Null Grad ein kaltes Bier zu bestellen, dass nicht alle deutschen Frauen und Männer blond sind und blaue Augen haben, dass ein Fest sowohl Tanz bedeuten kann als auch die ganze Nacht am Fussballkicker zu spielen. Dass es viele Dinge gibt, die wir gemeinsam haben und uns verbinden und andere, die Zeugnis von regionalen Unterschieden geben, wie zum Beispiel die Aussprüche: Schau her! Zum Teufel! Moin, Grüss Gott, Servus ...

Was man erkennen kann beim Reisen durch verschiedene Landschaften sowie Städte und Dörfer, ist eine wunderbare und aufregende ethnische und kulturelle Vielfalt. Und in beiden Breitengraden entwickelt sich zunehmend der Wunsch nach Veränderung in Projekten, die Befreiung, Solidarität und Liebe wollen, all das, was uns zeigt, dass wir nicht so weit voneinander entfernt sind, wie wir vielleicht meinen.

Motiviert durch diese neue Entdeckung komme ich zurück in meine Heimat, zu meinem geliebten Volk, nachdem ich mein Englisch geübt und etwas Deutsch gelernt habe, nachdem ich mich im Schwebezustand zwischen Ferien und Arbeit verloren habe, nachdem ich den vielen Schnee geliebt und gehasst habe. Ich nehme gute und schlechte Erinnerungen mit, neue Freundinnen und Freunde, eine neue Familie, mehrere Tüten mit Oliven, viel Schokolade, vier Gläser mit Meerrettich und das Versprechen zurückzukehren, um die Türen des Kulturzentrums „El Chontaduro“ und meines Kolumbiens wieder zu öffnen für die, die diese Welt bevölkern.

Angela Manuñga

KOLUMBIEN-JOURNAL

Informationen von Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e. V.

www.intercambio-muenster.de Ausgabe Juni 2013

Entwicklung des Friedensdialogs mit der FARC-Guerilla in Kolumbien

Am 9. April demonstrierten Einwohner der Stadt Bogotá und Angehörige von 2.000 verschiedenen sozialen Organisationen, insgesamt rund 1,2 Millionen Personen, ihre Unterstützung für den Friedensdialog der Regierung mit der Guerillagruppe „Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia“(FARC), der derzeit in Kuba stattfindet.



Versammlung für Frieden am 9. April 2013 auf La Plaza de Bolivar, Bogotá (Foto: Juan Pablo Bello)

Die Demonstration wurde unterstützt von Basis-Organisationen wie dem Kongress der Völker und Persönlichkeiten, dem Bürgermeister von Bogotá Gustavo Petro und Angehörigen der Grünen Partei. Die Demonstration sei überwältigend gewesen, sagte die Sprecherin der linken Bewegung Marcha Patriótica Piedad Córdoba: „Dies zeigt den Friedenswillen der Bevölkerung.“

Der 9. April stellt sich als ein symbolisches Datum dar: an diesem Tag vor 65 Jahren (1948) wurde der ehemalige Präsidentschaftskandidat Jorge Eliécer Gaitan, Vertreter von Kleinbauern und einfachen Leuten, ermordet, was ein Auslöser für den bewaffneten Konflikt war.

Obwohl rechts orientierte Gruppen, die den Krieg befürworten und den Militarismus gegen die Guerilla fördern, versuchen, den Friedensdialog in der Bevölkerung negativ zu beeinflussen, hat die Journalistin der Zeitung „Semana“, Maria Jimena Duzán, über eine sehr positive Atmosphäre zwischen den Regierungsangehörigen und der Guerilla in Kuba berichtet. Sie meinte, den Wunsch gespürt zu haben, eine friedliche Lösung für den bewaffneten Konflikt zu finden. Die kritische Frage ist, ob dies tatsächlich möglich ist.

Trotz weiterhin bestehener Ungewissheit teilten Beauftragte der Guerilla und der Regierung mit, dass eine Vereinbarung über die Landwirtschaft im Mai dieses Jahres zum Abschluss gebracht wird.

Der Nachrichtensender „Telesur“ berichtete, dass die FARC unter anderem folgende Vorschläge zur Verbesserung der Lage der Lohnarbeiter auf dem Land vorgelegt habe: prinzipiell soll es für die Landarbei ter einen garantierten Zugang zum Gesundheitssystem, die Schaffung von Basisbedingungen für den Wohlstand der ländlichenBevölker ung, eine generelle Verbesserung der Einkommen und eine den Landarbeitern entgegenkommende Arbeitsreform geben. Da rüber hinaus soll an die Kleinbauern und Landlosen ausreichend Land vergeben werden, damit sie ein Einkommen erwirtschaften können, das sie aus der Armut herausführt.

Es bringt ebenso Hoffnung, dass die zweitgrößte Guerillagruppe Kolum - biens, das Ejercito de Liberación Nacional (ELN) im Mai dieses Jahres nach monatelangen Vorbesprechungen eine parallele Verhandlungsrunde mit der Regierung beginnen wird. Die Dialogagenda, die in den bisherigen Vorgesprächen definiert wurde, umfasst die Themenbereiche Erdölindustrie, ausländische Direktinvestitionen, Arbeitsreform sowie Recht auf Bildung. Das ist ein Signal, dass Kolumbien auf dem richtigen Weg zum Frieden mit sozialer Gerechtigkeit ist.

Allerdings sollte nicht vergessen werden, dass, obwohl Kolumbien zu den 50 größten Wirtschaftsnationen der Welt gehört, im Land eine humanitäre Katastrophe stattfindet. Aufgrund des bewaffneten Konflikts ist es das Land mit den meisten internen Flüchtlingen der Welt. Allein 2012 wurden 230.000 Flüchtlinge regis triert. Die Beendigung des bewaffneten Konflikts wäre die einzige realistische Möglichkeit für die Flüchtlinge, in ihre Heimat zurückgehen zu können.

Ramón Mena Obregón

Sancocho



„Sancocho“ ist ein traditionelles kolumbianisches Gericht und kann in vielen verschiedenen Varianten zubereitet werden. Die häufigste Variante enthält Kartoffeln, eine sehr grüne Kochbanane, Yuca (Maniok), Möhren (optional) und eine Fleischsorte nach Wahl. In der Küstenregion gehört natürlich Fisch hinein. „Sancocho“ ist ein herzhaftes Gericht, das gewöhnlicherweise mit Reis, Salat, „aji“ (typische Chilisoße in Kolumbien) oder Hogao (Soße aus gewürfelten gebratenen Zwiebeln und Tomaten), Limette und Avocado gereicht wird. Sancocho ist in Kolumbien sehr beliebt und wurde schon mehrfach als Nationalgericht vorgeschlagen. Es wird häufig auf Festen, Ausflügen und beliebten Feierlichkeiten gekocht.

Man brät das Fleisch kurz an und schreckt es mit zwei Litern Wasser ab. Man lässt es lange kochen, um genug Brühe daraus zu bekommen. Nach einer halben Stunde gibt man die anderen Zutaten dazu (als erste die Kochbanane und die Möhren, dann die Maniok, die Kartoffeln und den Mais, Thymian und Salz – vom Koriander nur zeitweise die Stängel) und lässt das Ganze bei kleiner Hitze langsam garen bis alles weich ist. Wenn Sie viel Brühe mögen, können Sie mehr Wasser hinzufügen. Parallel dazu macht man etwas Öl in eine kleine Pfanne heiß und lässt die Zwiebeln darin goldbraun werden. Diese werden mit einer Kartoffel und etwas Wasser und (optional) gehackter Petersilie gemixt/püriert. Diese Mischung wird in den großen Topf dazu gegeben. Man serviert das Ganze mit dem Koriander und der Petersilie in einem tiefen Teller. Als Beilagen auf einem Extra-Teller empfehlen sich Reis, Avocado, bunter Salat und Arepa (das Rezept werden wir in einer der nächsten Ausgaben zeigen).

Sancocho de gallina – Zutaten

1 Hähnchen zerteilt (oder zwei zerteilte Hühnerbeine)
3 geschälte und gewürfelte Kartoffeln
1 grüne Kochbanane, in größere Stückchen geschnitten
1 Papa criolla (kolumbianische mehlige gelbe kleine Kartoffelart oder alternativ Babykartoffeln – optional)
1 kleine gewürfelte Maniok (Beim Inder zu bekommen – optional)
2 Mohrrüben (optional)
3 geviertelte Maiskolben
2 mittelgroße, gestückelte Zwiebeln oder Lauchzwiebeln
frischer Koriander gehackt, frische Petersilie gehackt
frischer oder trockener Thymian
Wasser, etwas Öl, Salz

Drum ‘n’ Cake



Am Sonntag, 24.November um 15 Uhr wird sich der Verein Intercambio an der Konzertreihe „Drum ‘n’ cake“ beteiligen. Die Veranstaltung findet im „Cuba“ in der Achtermannstr. 12 in Münster statt. „Drum ‘n’ Cake“ nennt sich eine kleine Konzertreihe, die Sonntagnachmittags in lockerer Atmosphäre zu einem perkussiven Konzert mit Kaffee und Kuchen einlädt. „funfun“ nutzt diese Konzertreihe, um den Menschen und Regionen, die sie mit dieser reichhaltigen Musik beschenkt haben, etwas zurückzugeben. 50 Prozent der Gewinne gehen an ein ausgewähltes Projekt, das in den Herkunftsregionen der Musik soziale oder kulturelle Aktivitäten durchführt.

„funfun“ heißt in der Sprache der nigerianischen Yoruba „weiß“ und wenn man das Wort Englisch auffasst, wird es zu fun fun, also zu doppeltem Spaß. Beides beschreibt die Gruppe sehr gut. „funfun“, das sind fünf weiße Percussionisten/innen, Dorothee Marx, Heike Gruber, Georg Simon, Jürgen Fischer und Rainer Redeker, die ihren Spaß an dieser Musik im Zusammenspiel verdoppeln und sich auf eine spannende musikalische Reise begeben haben, auf die sie nur zu gerne Mitreisende einladen.

Weitere Infos werden im Vorfeld der Veranstaltung auf unserer Internetseite zu finden sein.

Kassenbericht 2012

Der Verein Intercambio und das Kulturzentrum „El Chontaduro“ bedanken sich auch im Namen unserer Partnerprojekte in Kolumbien bei allen Spenderinnen und Spendern für die großzügige Unterstützung im vergangenen Jahr!

Im Jahr 2012 erzielte der Verein „Intercambio e.V.“ Spendenerlöse in Höhe von mehr als 7.700,- €. Mit diesem Geld wurde wieder die Arbeit des Kulturzentrums „El Chontaduro“ in Cali, Kolumbien unterstützt. Vielen Dank allen Spendern/innen!

Laut Vicenta Moreno, Leiterin des Kulturzentrums, sind diese finanziellen Mittel wichtig, um die Arbeit des Kulturzentrums weiter fortsetzen zu können. Die Gelder wurden unter anderem zur Deckung der Personalkosten eingesetzt, um die vielfältigen kulturellen Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene des Wohnviertels zu ermöglichen.

Aufgrund dieser finanziellen Hilfe konnten viele, insbesondere junge Menschen, durch kulturelle Aktivitäten, wie die Teilnahme an Musik-, Tanz- und Theatergruppen, aber auch durch die Bibliotheksarbeit neue Lebensperspektiven finden. Außerdem wurden auch 2012 wieder Kreativferien für Kinder aus dem Wohnviertel im Alter von acht bis zwölf Jahren erfolgreich durchgeführt. In der ersten Woche der Kreativferien treffen sich die Kinder im Kulturzentrum, nehmen teil an Theater-, Tanz- Koch- und Bastelworkshops, essen gemeinsam, erleben Gemeinschaft. In der zweiten Woche fahren die Kinder mit ihren Betreuern und Betreuerinnen auf den Bauernhof, 40 Kilometer außerhalb von Cali. Für viele ist es das erste Mal, dass sie ihr Wohnviertel verlassen können und Natur erleben.

Insgesamt konnte der Verein im letzten Jahr die Arbeit des Kulturzentrums mit 6.500 Euro unterstützen. Die Gelder der Öffentlichkeitsarbeit wurden verwendet für die Internetpräsentation und für die Portokosten des zweimal pro Jahr erscheinenden Kolumbienjournals. An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Medienfabrik Gütersloh, die seit vielen Jahren, die Realisierung des Kolumbienjournals der Kolumbiengruppe spendet!

Jahr 2012

Öffentlichkeitsarbeit:	148,23 €
Projekt „El Chontaduro“:	6.500,00 €
Sonstige Ausgaben:	18,00 €
Summe der Ausgaben:	**6.666,23 €**

Die Spendeneinnahmen sind im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um cirka 1.700 Euro gestiegen und betrugen 2012 mehr als 7.100 Euro. Der Betrag setzt sich aus zahlreichen Einzelspenden zusammen, wobei viele Spender/innen den Verein schon seit vielen Jahren regelmäßig unterstützen.

Insgesamt verteilen sich die Einnahmen wie folgt:

Jahr 2012

Mitgliedsbeiträge:	709,80 €
Spenden:	7.711,55 €
Sonstige Einnahmen:	30,70 €
Summe der Einnahmen:	**8.452,05 €**

In diesem Jahr konnte der Verein „Intercambio e.V.“ die Unterstützung des Kulturzentrums fortsetzen. So konnte in diesem Frühjahr schon wieder ein Betrag von 7.000,- Euro nach Kolumbien überwiesen werden.

Der Verein „Intercambio e.V.“ und sein Partnerprojekt sind weiterhin auf die Unterstützung durch Spenderinnen und Spender angewiesen. Nur mit deren Hilfe kann die Arbeit weiter fortgesetzt werden. Der Verein ist auch offen für neue Mitglieder und Fördermitglieder, die seine Arbeit regelmäßig unterstützen wollen.

Der Kassenstand am 31.12.2012 betrug 8.855,66 Euro.

Jahr 2012

Kassenstand 01.01.2012:	7.069,84 €
Einnahmen 2012:	8.452,05 €
Ausgaben 2012:	– 6.666,23 €
Kassenstand 31.12.2012:	**8.855,66 €**

Impressum

Herausgeber:
Intercambio – Solidarität für Kolumbien e.V.
Eupener Weg 17 | 48149 Münster
Telefon 0251 4816436

Mitarbeiter/innen:
Andreas Brömmelhaus, Ramón Mena, Barbara Mena, Martina Ratermann, Edith Thier, Claudia Vennemann, Ruth Wiesmann

Auflage: 500

Unterstützen Sie uns!

Sie können unsere Solidaritätsarbeit unterstützen:

- **Spenden Sie für eines unserer Partnerprojekte**
- **Werden Sie Mitglied oder Fördermitglied, unser monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 3€**

Konto 16 955 166 · Bankleitzahl 400 602 65 · DKM Münster